



Anja Crößmann

studierte Soziologie in Mainz und Valencia und ist seit 2008 im Statistischen Bundesamt tätig. Seit 2014 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Referat „Veröffentlichungen und Nutzerservice zum Arbeitsmarkt“. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Analysen sowie Publikationen zur Arbeitsmarktberichterstattung.



Matthias Eisenmenger

ist Diplom-Kaufmann und studierte in Trier und Loughborough. Im Statistischen Bundesamt ist er als Referent in der Gruppe „Zensus“ im Referat „Melderegister, Sonderbereiche, Zensus-Controlling“ tätig und zuständig für die Erhebung in Sonderbereichen.

DIE ERFASSUNG DER ERWERBSBETEILIGUNG DURCH UNTERSCHIEDLICHE ERHEBUNGSMETHODEN

Anja Crößmann, Matthias Eisenmenger

↘ **Schlüsselwörter:** Zensus 2011 – Erwerbsstatus – Erhebungsmethodik – Haushaltebefragung – Verwaltungsdaten

ZUSAMMENFASSUNG

Die Berichterstattung zum Arbeitsmarkt nutzt unterschiedliche Statistiken, um ihre Themen möglichst umfassend abzubilden. Mit dem Zensus 2011 wurden auch Ergebnisse zur Erwerbsbeteiligung veröffentlicht. In ihm wurden diverse erwerbsstatistische Datenquellen zusammengeführt, vor allem Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit und der öffentlichen Arbeitgeber sowie Angaben aus der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis. Der Beitrag stellt diese Datenquellen einander gegenüber und untersucht für ausgewählte erwerbsstatistische Merkmale Abweichungen in den Ergebnissen. Ziel ist es, Gründe für Abweichungen in den Ergebnissen zu identifizieren und daraus gegebenenfalls Verbesserungsmöglichkeiten für die unterschiedlichen Erfassungsmethoden abzuleiten.

↘ **Keywords:** 2011 census – current activity status – methods of data collection – household survey – administrative data

ABSTRACT

Labour market reporting uses different statistics to cover the diverse topics as comprehensively as possible. The 2011 Census provided among other things information on labour force participation. The Census combined various employment data sources, particularly administrative registers of the Federal Employment Agency and of public employers and information from the sample-based household survey. This article compares the relevant data sources and analyses differences between the results of selected employment variables. The aim is to identify reasons for differences in the results and, where appropriate, determine options for improving the data collection methods.

1

Einführung

Die Berichterstattung zum Arbeitsmarkt nutzt unterschiedliche Statistiken, um ihre vielseitigen Themen möglichst umfassend abzubilden. Datenquellen für die Berichterstattung zum Arbeitsmarkt in den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder sind hauptsächlich der Mikrozensus und die Erwerbstätigenrechnung. In die Erwerbstätigenrechnung fließen unter anderem auch der Mikrozensus und die Statistik der (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit ein. In den verschiedenen Datenquellen werden unterschiedliche Erfassungsmethoden und Verfahren verwendet, um vielfältige Zwecke und Fragestellungen abzudecken. Hierdurch liegen in den Statistiken teilweise Ergebnisse zu gleichen Merkmalen aus verschiedenen Quellen vor. Unterschiede in den Ergebnissen beruhen zum Teil auf nicht vollständig übereinstimmenden Definitionen. So weichen beispielsweise Angaben aus Befragungen häufig von denen ab, die durch die Auswertung amtlicher Register ermittelt werden.

Auch aus dem Zensus 2011 liegen Ergebnisse zur Erwerbsbeteiligung vor (Eisenmenger und andere, 2014). Ein wesentliches Charakteristikum des Zensus 2011 war, diverse erwerbsstatistische Datenquellen zusammenzuführen. Um die Erwerbstätigkeit im Rahmen des Zensus 2011 zu erfassen, wurden Angaben aus der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis mit Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit sowie der öffentlichen Arbeitgeber zusammengeführt. Aufgrund der Stichprobengröße der Haushaltebefragung von rund 9,6 % der Bevölkerung und der auf Personenebene genauen Zuordnung zu den Verwaltungsdaten bietet der Zensus 2011 die seltene Möglichkeit, auch für kleine Teilgruppen Angaben zur Erwerbsbeteiligung zwischen den verschiedenen Datenquellen zu vergleichen.

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Datenquellen für die Ermittlung erwerbsstatistischer Merkmale des Zensus 2011 gegenübergestellt und für ausgewählte Merkmale Abweichungen in den Ergebnissen untersucht. Die Datenquellen des Zensus 2011 – Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis sowie Verwaltungsdaten – sind hierbei exemplarisch für die verschiedenen Datenquellen der Berichterstattung zum Arbeitsmarkt.

Ziel ist es, Gründe für Abweichungen in den Ergebnissen zu identifizieren und daraus gegebenenfalls Verbesserungsmöglichkeiten für die unterschiedlichen Erfassungsmethoden abzuleiten.

2

Methodische Grundlagen

Zunächst ist es wichtig, definitorische und methodische Unterschiede einander gegenüberzustellen. Der erste Ansatzpunkt betrifft die Definition von Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit. Später können dann die Unterschiede in den Ergebnissen zu erwerbsstatistischen Merkmalen verschiedener Datenquellen untersucht werden.

2.1 Definitionen

In der arbeitsmarktstatistischen Berichterstattung des Statistischen Bundesamtes werden Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit nach den von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) vereinbarten Definitionen erfasst. So werden vom Statistischen Bundes-

↳ ILO-Definitionen

Erwerbstätigkeit

Erwerbstätig sind alle Personen ab 15 Jahren, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder als Selbstständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben oder nur vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesend waren. Vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesende Personen gelten als erwerbstätig, wenn die Abwesenheit insgesamt nicht länger als drei Monate dauert oder (bei längerer Abwesenheit) eine Lohnfortzahlung von mindestens 50 % besteht.

Erwerbslosigkeit

Erwerbslos ist jede Person ab 15 Jahren, die im Berichtszeitraum nicht erwerbstätig war, aber in den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Tätigkeit gesucht hat und eine neue Arbeit innerhalb von zwei Wochen aufnehmen kann.

Nichterwerbspersonen

Das sind Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, also dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen.

amt beispielsweise die Angaben zum Erwerbsstatus der Bevölkerung sowohl im Zensus als auch im Mikrozensus beziehungsweise der Arbeitskräfteerhebung nach dem ILO-Konzept erhoben und an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) geliefert, um damit die internationale Vergleichbarkeit der Ergebnisse sicherzustellen.

Im Unterschied zu den auf dem ILO-Konzept basierenden Arbeitsmarktstatistiken des Statistischen Bundesamtes liegen den Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit (BA) und der öffentlichen Arbeitgeber andere Kriterien zugrunde. Im Falle der Verwaltungsdaten der BA beispielsweise ergeben sich diese aus dem deutschen Sozialgesetzbuch (SGB). Bestimmte Fallkonstellationen der Erwerbstätigkeit werden daher in den verschiedenen Datenquellen unterschiedlich abgebildet. Zum Beispiel werden Personen, die selbstständig und gleichzeitig im Nebenjob abhängig beschäftigt sind, bei der BA nur im Nebenjob geführt. Ebenso definiert die BA Beschäftigte und Arbeitslose als Personen, die bei ihr als solche registriert sind und die die sozialgesetzlichen Vorgaben erfüllen. Registrierte Arbeitslose dürfen beispielsweise bis zu 15 Stunden in der Woche arbeiten, ohne ihren Status als Arbeitslose zu verlieren (Günther/Körner, 2016).

Aus den unterschiedlichen Konzepten folgt, dass es Personen gibt, die nach der ILO-Definition erwerbstätig oder erwerbslos sind, bei der Bundesagentur für Arbeit aber nicht als beschäftigt oder arbeitslos gezählt werden. Zum anderen gelten in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit bestimmte Personen als beschäftigt oder arbeitslos, die nach Definition der ILO nicht erwerbstätig oder erwerbslos sind.

2.2 Datenquellen

Die Angaben zur Erwerbstätigkeit nach ILO-Definition sind in den Verwaltungsdaten nicht vollständig und nicht für alle Personengruppen vorhanden; Selbstständige zum Beispiel sind nicht enthalten. Daher wurden die fehlenden Angaben im Zensus 2011 in Kombination aus vorhandenen Verwaltungsdaten und einer Haushalbefragung auf Stichprobenbasis ermittelt (Sedmíhradský und andere, 2012). [↗ Grafik 1](#)

Die Unterschiede wie auch Ähnlichkeiten der Ergebnisse von Registerstatistiken aus Verwaltungsdaten und Haushalbefragungen lassen sich verdeutlichen, wenn beispielsweise die Ergebnisse des Mikrozensus 2011 mit denen des Zensus 2011 verglichen werden und hierbei zusätzlich die Hochrechnung der Haushalbefragung ohne Berücksichtigung der Verwaltungsdaten einbezogen wird.

Diese Abweichungen zwischen dem Zensus 2011 und dem Mikrozensus 2011 sowie innerhalb des Zensus 2011 für das Merkmal Erwerbsstatus sind in [↗ Tabelle 1](#) dargestellt.

Der Zensus 2011 weist demnach 5,2% mehr Erwerbstätige aus als der Mikrozensus (Crößmann, 2016). Diese Differenz ist geringer, wenn nur mit der Haushalbefragung des Zensus 2011 verglichen wird und die Verwaltungsdaten ausgeklammert werden (-3,1%). Beim Vergleich der beiden Befragungen – und damit einem ähnlichen methodischen Vorgehen – liegen die Ergebnisse zwischen Zensus und Mikrozensus näher beieinander. Innerhalb des Zensus – zwischen den Ergebnissen mit und ohne Verwaltungsdaten – beträgt die Differenz

Grafik 1

Datenquellen der erwerbsstatistischen Merkmale des Zensus 2011

	Erwerbsstatus	Stellung im Beruf	Wirtschaftszweig	Ausgeübter Beruf	Arbeitsort
(Voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ausgenommen ausschließlich geringfügig Beschäftigte)	Auszählung der Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit			Hochrechnung der Haushalbefragung	
	Hochrechnung der Haushalbefragung für Fehlbestände in den Verwaltungsdaten				
	Auszählung der Verwaltungsdaten der öffentlichen Arbeitgeber				
Beamte/Beamtinnen, Richter/-innen, Soldaten/Soldatinnen und Dienstordnungsangestellte	Hochrechnung der Haushalbefragung für Fehlbestände in den Verwaltungsdaten				
	Hochrechnung der Haushalbefragung				
Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und ausschließlich geringfügig Beschäftigte	Hochrechnung der Haushalbefragung				

Tabelle 1

Erwerbsstatus im Zensus 2011 und im Mikrozensus 2011

	Mikrozensus 2011	Zensus 2011		Relative Differenz		
		Verwaltungsdaten und Haushaltebefragung	nur Haushaltebefragung ¹	Mikrozensus gegenüber		Zensus nur Haushaltebefragung ¹ gegenüber Zensus
				Zensus	Zensus nur Haushaltebefragung ¹	
1 000				%		
Erwerbstätige ²	38 916	41 050	40 180	- 5,2	- 3,1	- 2,2
Erwerbslose ²	2 401	2 003	2 157	+ 19,9	+ 11,3	+ 7,1
Nichterwerbspersonen ²	28 150	25 858	26 573	+ 8,9	+ 5,9	+ 2,7

1 Die Angaben zum Erwerbsstatus aus der Haushaltebefragung ohne Verwaltungsdaten dienen nur Vergleichszwecken.

2 Im Alter von 15 Jahren und älter am Hauptwohnsitz in Privathaushalten und Gemeinschaftsunterkünften.

-2,2%. Entsprechende Abweichungen der Ergebnisse von Mikrozensus und Zensus finden sich auch bei den Erwerbslosen und den Nichterwerbspersonen (Körner/Marder-Puch, 2015).

Die Ursachen für diese Abweichungen können definitiv oder methodisch bedingt sein. Die Unterschiede hinsichtlich der Definition von Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit wurden bereits aufgezeigt. Folgende methodische Unterschiede zwischen Verwaltungsdaten und Haushaltebefragung im Zensus 2011 lassen sich zusammenfassen:

- › Verwaltungsdaten sind in manchen Fällen nicht mehr aktuell, das heißt sie können Über- und Untererfassungen in Form von Karteileichen und Fehlbeständen bei den Personen oder nicht mehr aktuelle Angaben zu den Personen enthalten.
- › In der Haushaltebefragung wurden fehlende oder unplausible Angaben imputiert, Antwortausfälle also mithilfe von statistischen Verfahren korrigiert.
- › Es gab leicht abweichende Erhebungszeitpunkte zwischen den Verwaltungsdaten und der Haushaltebefragung im Zensus 2011.¹
- › In der Haushaltebefragung fand eine Selbsteinordnung durch die Befragten statt, in den Verwaltungsdaten erfolgen die Einträge über den Arbeitgeber. Bestimmte Teilgruppen (zum Beispiel ausschließlich geringfügig Beschäftigte) sind dadurch in der Haushaltebefragung schwieriger zu erfassen.

1 Bei den Daten der Bundesagentur für Arbeit war es systembedingt nur möglich, einen Stand, der dem Zensusstichtag 9. Mai 2011 möglichst nahe liegt, zu übermitteln. Das war für die Daten der voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten der Stand 30. April 2011 (§ 4 Zensusgesetz 2011). Die erwerbsstatistischen Fragen der Haushaltebefragung bezogen sich auf die Woche vom 9. bis 15. Mai 2011.

2.3 Untersuchungsgrundlage

Die definitorischen und methodischen Unterschiede werden im Folgenden anhand der Auswertung von ausgewählten erwerbsstatistischen Angaben der Personen untersucht, für die im Zensus 2011 Angaben sowohl in der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis als auch in den Verwaltungsdaten enthalten waren.^{1,2}

➤ Tabelle 2 zeigt die Fallzahlen, die sich aus der Schnittmenge von Verwaltungsdaten und Haushaltebefragung im Zensus 2011 ergeben. Die Daten der Haushaltebefragung enthielten vor Hochrechnung effektiv Angaben von rund 3,6 Millionen Erwerbstätigen. Von rund 2,5 Millionen der befragten Erwerbstätigen lagen gleichzeitig in den Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit in der Gruppe der (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Angaben vor und von rund 438 000 gab es Angaben in der Gruppe der ausschließlich geringfügig

Tabelle 2

Personen im Zensus 2011, über die Angaben sowohl aus den Verwaltungsdaten als auch aus der Haushaltebefragung vorliegen (Schnittmenge)

	(Voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Ausschließlich geringfügig Beschäftigte ¹	Beamte/Beamtinnen, Richter/-innen, Soldaten/Soldatinnen
1 000			
Vor Hochrechnung	2 454	438	154
Nach Hochrechnung	27 329	4 612	1 897

1 Nur zu Vergleichszwecken.

2 Die Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit und der öffentlichen Arbeitgeber sowie die Angaben der Haushaltebefragung wurden mit den Melderegisterdaten auf Personenebene zusammengeführt. Zur Methodik siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2015, sowie Sedmihradsky und andere, 2012.

Beschäftigten. Die Verwaltungsdaten der öffentlichen Arbeitgeber umfassten Angaben von rund 154 000 befragten Beamtinnen und Beamten, Richterinnen und Richtern sowie Soldatinnen und Soldaten.

Für die weitere Untersuchung der Angaben aus den Verwaltungsdaten und aus der Haushaltebefragung werden die Erwerbstätigen nach ihrer Stellung im Beruf in drei Gruppen eingeteilt. [↪ Grafik 2](#)

Hierbei gilt, dass jede Person, für die Angaben in den Verwaltungsdaten enthalten sind, erwerbstätig ist:

- › Gruppe A umfasst Personen, deren Erwerbsstatus in den Verwaltungsdaten mit den Angaben in der Haushaltebefragung übereinstimmt.
- › Gruppe B enthält diejenigen Personen, deren Erwerbsstatus in den Verwaltungsdaten nicht mit den Angaben in der Haushaltebefragung übereinstimmt. Im Register sind diese Personen als Erwerbstätige geführt, anhand der Angaben aus der Haushaltebefragung sind sie jedoch als Erwerbslose oder Nichterwerbspersonen eingeordnet.
- › Gruppe C besteht aus Personen, die nicht in den Verwaltungsdaten geführt werden, die jedoch in der Haushaltebefragung eine Erwerbstätigkeit angegeben haben. Neben Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen kann dies auch auf mögliche

Fehlbestände in den Verwaltungsdaten zurückzuführen sein oder es kann sich um Personen handeln, deren Angaben nicht in den Zensusdatenbestand (anhand der Melderegisterangaben) integriert werden konnten.

Für die weiteren Untersuchungen liegt der Fokus auf denjenigen Personen, die nach den Verwaltungsdaten erwerbstätig sind, das heißt auf den Gruppen A und B. Für diese Personengruppen werden die Merkmale Erwerbsstatus und Stellung im Beruf analysiert.

3

Ergebnisse

Ausgangspunkt der Untersuchung sind diejenigen Personen im Zensus 2011, die nach den Verwaltungsdaten erwerbstätig sind (Gruppen A und B) und damit zu den (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, zu den ausschließlich geringfügig Beschäftigten oder zu den Beamtinnen und Beamten, Richterinnen und Richtern sowie Soldatinnen und Soldaten gehören. Für diese Erwerbstätigen werden die entsprechenden erwerbsstatistischen Angaben aus den Verwaltungsdaten mit denen der Haushaltebefragung des Zensus 2011 verglichen.

Grafik 2

Abgrenzung von Angaben aus Verwaltungsdaten und Haushaltebefragung des Zensus 2011 hinsichtlich der Erwerbstätigen nach Stellung im Beruf

Haushaltebefragung

Gruppe C: Erwerbstätige ohne Angaben in den Verwaltungsdaten, die laut Haushaltebefragung Selbstständige oder mithelfende Familienangehörige sind oder deren Verwaltungsdaten fehlen

Gruppe A: Erwerbstätige laut Verwaltungsdaten und Haushaltebefragung, das heißt (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamte und ausschließlich geringfügig Beschäftigte

Gruppe B: Erwerbstätige laut Verwaltungsdaten, das heißt (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamte, ausschließlich geringfügig Beschäftigte, jedoch nicht laut Haushaltebefragung, nach der diese Personen als Erwerbslose oder Nichterwerbspersonen eingeordnet sind

Verwaltungsdaten

2016 - 01 - 0460

Zunächst werden die Angaben zum Erwerbsstatus gemäß Haushaltebefragung für die Erwerbstätigen der Gruppen A und B den Angaben aus den Verwaltungsdaten gegenübergestellt. Es lässt sich erkennen, dass bei den (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ebenso wie bei den Beamtinnen und Beamten, Richterinnen und Richtern sowie Soldatinnen und Soldaten mit 97% beziehungsweise 98% der überwiegende Teil übereinstimmend als erwerbstätig eingeordnet ist. Dagegen haben sich 2,5% beziehungsweise 2,2% in der Haushaltebefragung als Nichterwerbsperson eingeordnet. Anders sieht es bei den ausschließlich geringfügig Beschäftigten aus. Hier haben sich lediglich 77% selbst bei den Erwerbstätigen eingeordnet. Dafür zählte sich nach der Haushaltebefragung rund ein Fünftel (21%) zu den Nichterwerbspersonen. [↘ Tabelle 3](#)

Tabelle 3

Vergleich Erwerbstätige laut Verwaltungsdaten und Erwerbsstatus laut Haushaltebefragung
Zensus 2011 – Gruppen A + B

	Haushaltebefragung			
	insgesamt	Erwerbstätige (Gruppe A)	Erwerbslose (Gruppe B)	Nicht-erwerbspersonen (Gruppe B)
	%			
Verwaltungsdaten:				
(voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100	97,0	0,6	2,5
ausschließlich geringfügig Beschäftigte	100	76,7	2,4	20,8
Beamte/Beamtinnen, Richter/-innen, Soldaten/Soldatinnen	100	97,7	0,1	2,2

Dies bestätigt Erfahrungen anderer Erhebungen mit erwerbsstatistischen Fragestellungen: Geringfügig Beschäftigte zählen zu einer Personengruppe, deren Selbsteinschätzung des Erwerbsstatus bei direkter Frage häufig nicht mit der ILO-Definition für Erwerbstätigkeit übereinstimmt (Körner und andere, 2011).

Für die in der Tabelle genannten Prozentwerte darf die Größenordnung, die hinter diesen Werten steht, nicht vernachlässigt werden. Bei den ausschließlich geringfügig Beschäftigten entsprechen 21% rund 961 000 Personen (von insgesamt 4,6 Millionen) nach Hochrechnung, die entgegen der Angaben in den Verwaltungsdaten mit den Angaben aus der Haushaltebefragung

als Nichterwerbsperson eingeordnet sind. Bei den (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind es rund 670 000 Personen (von insgesamt 27,3 Millionen) und bei den Beamtinnen und Beamten, Richterinnen und Richtern sowie Soldatinnen und Soldaten rund 41 000 Personen (von insgesamt 1,9 Millionen).

3.1 Erwerbstätige laut Verwaltungsdaten und Haushaltebefragung

Als erstes werden die laut Verwaltungsdaten und Haushaltebefragung Erwerbstätigen (Gruppe A) nach ihrer Angabe zur Stellung im Beruf betrachtet. Die Angaben zum Erwerbsstatus in der Haushaltebefragung können zwar mit den Verwaltungsdaten übereinstimmen, dennoch können die Angaben zur Stellung im Beruf von den Verwaltungsdaten abweichen. So kann beispielsweise ein (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigter richtigerweise in der Haushaltsstichprobe als erwerbstätig eingeordnet sein, bei der Frage zur Stellung im Beruf jedoch „Beamter“ angegeben haben.

In der Haushaltsstichprobe haben sich sowohl die befragten (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, als auch die Beamtinnen und Beamten, Richterinnen und Richter sowie Soldatinnen und Soldaten auch bei der Stellung im Beruf überwiegend entsprechend den Verwaltungsdaten zugeordnet. Bei (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beträgt die Übereinstimmung 99%. Beamtinnen und Beamte, Richterinnen und Richter sowie Soldatinnen und Soldaten haben sich zu 3,8% als Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen eingestuft. Von den ausschließlich geringfügig Beschäftigten haben sich 7,3% (absolut rund 260 000 Personen) in der Haushaltebefragung abweichend von den Verwaltungsdaten als Selbstständige oder mithelfende Familienangehörige eingeordnet. Zu beachten ist, dass nicht alle diese Abweichungen auf falsche Angaben zurückzuführen sein müssen. So kann ein hauptberuflich Selbstständiger eine geringfügige Nebenbeschäftigung ausüben und damit in den Verwaltungsdaten als sozialversicherungspflichtig beschäftigt geführt werden. [↘ Tabelle 4](#)

In diesem Zusammenhang ist auch die Plausibilität der Angaben auf die Frage zur Stellung im Beruf zu betrachten. In der Haushaltebefragung wurde für jede Frage geprüft, ob die Antwort plausibel oder unplausibel war.

Tabelle 4

Vergleich Erwerbstätige laut Verwaltungsdaten und Stellung im Beruf laut Haushaltebefragung
Zensus 2011 – Gruppe A

	Haushaltebefragung			
	insgesamt	Angestellte/ Arbeiter/-innen	Beamte/ Beamtinnen	Selbstständige und mithelfende Familien- angehörige
	%			
Verwaltungsdaten:				
(voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100	99,0	0,2	0,8
ausschließlich geringfügig Beschäftigte	100	90,8	1,8	7,3
Beamte/Beamtinnen, Richter/-innen, Soldaten/Soldatinnen	100	3,8	95,9	0,3

Unplausibel bedeutet, dass entweder keine oder eine im Kontext mit anderen Merkmalen falsche Antwort vorlag.

Die Antworten auf die Frage nach der Stellung im Beruf weisen insgesamt eine sehr hohe Plausibilität auf. Nur bei den ausschließlich geringfügig Beschäftigten fällt der Anteil unplausibler Angaben höher aus. Der Anteil der unplausiblen Angaben liegt hier bei 14 %, dies entspricht hochgerechnet rund 506 000 Personen. Möglicherweise deutet dies auf ein Problem bei der korrekten Einordnung der eigenen Erwerbstätigkeit in der Haushaltebefragung hin. [↘ Tabelle 5](#)

Werden nur die plausiblen Angaben bei der Frage zur Stellung im Beruf einbezogen, fallen die Abweichungen zwischen den Angaben aus der Haushaltebefragung und den Verwaltungsdaten geringer aus als in Tabelle 4, in der die Stellung im Beruf für alle Fälle dargestellt ist.

Tabelle 5

Vergleich Erwerbstätige laut Verwaltungsdaten und Plausibilität der Angaben zur Stellung im Beruf laut Haushaltebefragung
Zensus 2011 – Gruppe A

	Haushaltebefragung					
	insgesamt	unplausibel	plausibel	plausible Angaben zur Stellung im Beruf		
				Angestellte/ Arbeiter/-innen	Beamte/ Beamtinnen	Selbstständige und mithelfende Familienange- hörige
%						
Verwaltungsdaten:						
(voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100	1,6	98,4	99,2	0,1	0,6
ausschließlich geringfügig Beschäftigte	100	14,4	85,6	91,3	2,0	6,7
Beamte/Beamtinnen, Richter/-innen, Soldaten/Soldatinnen	100	2,1	97,9	2,5	97,3	0,1

3.2 Erwerbstätige laut Verwaltungsdaten, aber Nichterwerbstätige laut Haushaltebefragung

Gruppe B besteht aus Personen, die im Verwaltungsregister als Erwerbstätige geführt werden, die sich jedoch in der Haushaltebefragung als Erwerbslose oder als Nichterwerbspersonen eingeordnet haben. Im Folgenden werden speziell diejenigen betrachtet, die laut Haushaltebefragung als Nichterwerbspersonen zu klassifizieren sind. Dabei geht es insbesondere um die hohe Abweichung von 21 % zu den laut Verwaltungsdaten ausschließlich geringfügig Beschäftigten in Tabelle 3.

Die aus den Angaben der Haushaltebefragung identifizierten Nichterwerbspersonen werden in verschiedene Gruppen aufgeteilt: Personen unterhalb des Mindest-

Tabelle 6

Erwerbstätige laut Verwaltungsdaten und Vergleich Nichterwerbspersonen laut Haushaltebefragung
Zensus 2011 – Gruppe B

	Haushaltebefragung					
	insgesamt	Personen unterhalb des Mindestalters	Empfänger/-innen von Ruhegehalt/ Kapitalerträgen	Schüler/-innen und Studierende (nicht erwerbsaktiv)	Hausfrauen und -männer	sonstige
	%					
Verwaltungsdaten:						
(voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100	0,1	18,5	15,8	16,2	49,4
ausschließlich geringfügig Beschäftigte	100	1,9	44,7	22,2	17,4	13,9
Beamte/Beamtinnen, Richter/-innen, Soldaten/Soldatinnen	100	0,1	32,5	31,4	10,1	25,9

alters (das heißt jünger als 15 Jahre), Empfängerinnen und Empfänger von Ruhegehalt und/oder Kapitalerträgen, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, die sich jeweils als nicht erwerbsaktiv eingestuft haben, Hausfrauen und Hausmänner sowie sonstige Personen, die in keine der vorherigen Gruppen fallen.

↘ Tabelle 6

Bei den nach dem Verwaltungsregister ausschließlich geringfügig Beschäftigten wird deutlich, dass die Einordnung als Nichterwerbsperson zu 45%, also fast der Hälfte, auf Empfängerinnen und Empfänger von Ruhegehalt und/oder Kapitalerträgen zurückgeht. Der zweitgrößte Anteil umfasst mit 22% Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, die sich jeweils als nicht erwerbsaktiv eingestuft haben. Dies bestätigt Erfahrungen aus anderen Erhebungen mit erwerbsstatistischen Fragestellungen (Körner/Puch, 2009; Körner und andere, 2011; Gauckler/Körner, 2011): Ausschließlich geringfügig Beschäftigte – und hier insbesondere Personen im Ruhestand wie auch Schülerinnen und Schüler sowie Studierende – sehen sich bei geringer Erwerbstätigkeit möglicherweise häufig nicht als Erwerbstätige. Dies gilt auch für die Gruppe der Hausfrauen und -männer, soweit sie in geringem Umfang eine Erwerbstätigkeit ausüben. Die eigene Einschätzung als Person außerhalb des regulären Erwerbslebens (wie zum Beispiel Rentner) sowie der geringe Verdienst schließen in der Wahrnehmung dieser Personen die Angabe bezahlter Tätigkeiten vermutlich oftmals aus. Die Fragen nach der Ausübung bezahlter Tätigkeiten werden offenbar häufig mit einer Voll- oder Teilzeitbeschäftigung während des regulären Erwerbslebens assoziiert.

Bei den Nichterwerbspersonen zeigen mit den Schülern und Studierenden die jüngeren Altersgruppen und mit den Rentnern und Pensionären die älteren Altersgruppen diese Abweichungen auf. Daher wird im Folgenden die Altersstruktur betrachtet.

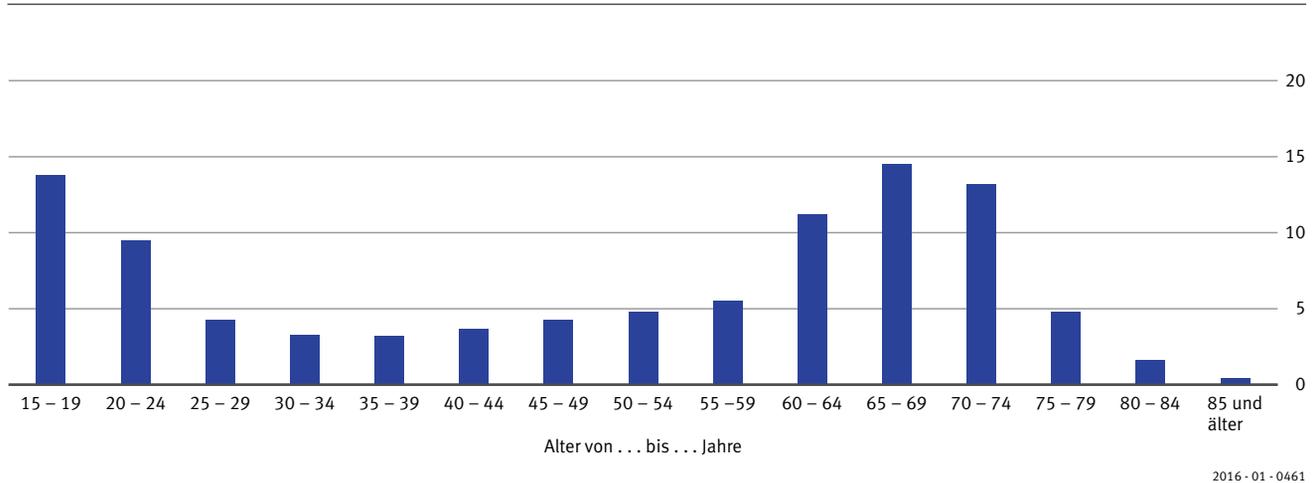
Untersucht wird die Altersstruktur der laut Verwaltungsdaten ausschließlich geringfügig Beschäftigten, die mit den Angaben aus der Haushaltebefragung als Nichterwerbspersonen eingeordnet sind. Insgesamt betrifft dies hochgerechnet rund 961 000 Personen (von insgesamt rund 4,6 Millionen). Auch die Altersstruktur bestätigt die Vermutung, welche Gruppen in Erhebungen schwer zu erfassen sind: Die jüngeren Altersgruppen von 15 bis 24 Jahren und die älteren Altersgruppen von 65 bis 74 Jahren zusammen haben einen Anteil von 51% bei der Einordnung als Nichterwerbsperson.

↘ Grafik 3 auf Seite 80

Die laut Verwaltungsdaten ausschließlich geringfügig Beschäftigten, die mit den Angaben aus der Haushaltebefragung als Nichterwerbspersonen eingeordnet sind, werden zusätzlich nach Geschlecht differenziert. Dabei handelt es sich um rund 405 000 Männer und rund 555 000 Frauen. Hier verteilen sich diejenigen Männer, die sich laut Selbsteinschätzung als Nichterwerbspersonen sehen, vorwiegend auf die jungen Altersgruppen (15 bis 24 Jahre: 25%) sowie auf die älteren Altersgruppen (60 bis 74 Jahre: 47%). Die Annahme über die in Erhebungen zur Erwerbstätigkeit problematisch zu erfassenden Teilgruppen bestätigt sich auch hier. Der Anteil der Frauen der älteren Altersgruppen ist hingegen nicht so deutlich ausgeprägt, was vermutlich mit der geringeren Erwerbsbeteiligung in diesen Altersgruppen zusam-

Grafik 3

Altersstruktur der ausschließlich geringfügig Beschäftigten laut Verwaltungsdaten, Nichterwerbspersonen laut Haushaltebefragung
Zensus 2011 – Gruppe B, in %



menhängt. Dafür zeigen die mittleren Altersgruppen höhere Anteile bei den Frauen, was vermuten lässt, dass sich diese beispielsweise in Elternzeit befinden und sich aus diesem Grund als Nichterwerbsperson einordnen.

↳ Grafik 4

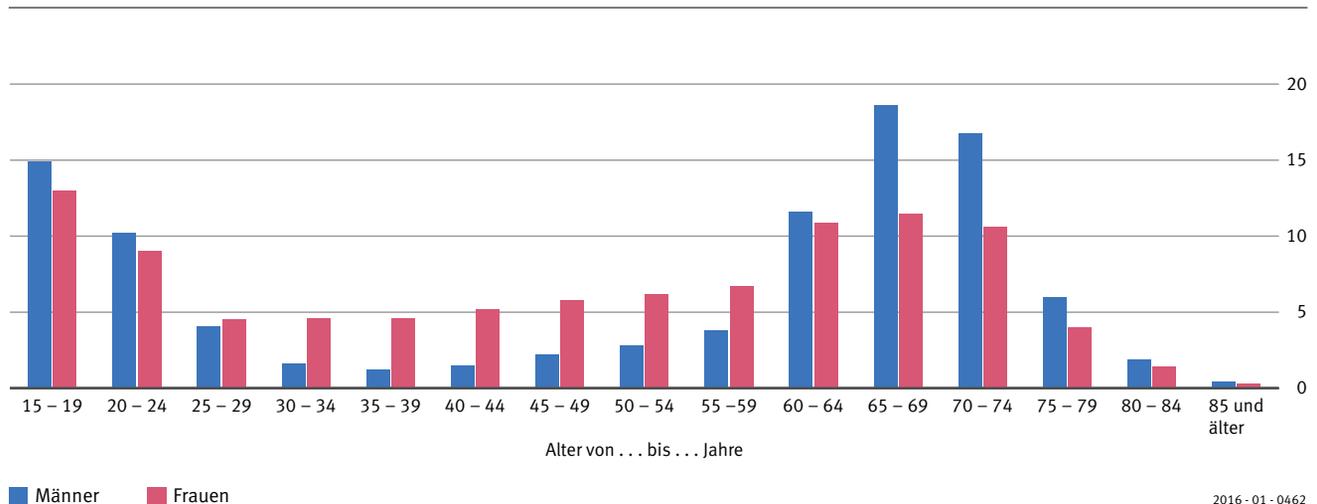
Obwohl die Abweichung bei den laut Verwaltungsdaten (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die sich in der Haushaltebefragung als Nichterwerbsperson eingeordnet haben, eher gering ist, soll die Altersstruktur auch hier betrachtet werden. Die Abweichung zu den

Verwaltungsdaten beträgt 2,5%, dies entspricht rund 670 000 Personen (siehe auch Tabelle 3). Die Gruppe der Beamten, Richter sowie Soldaten wird an dieser Stelle aufgrund der geringen absoluten Größe nicht mehr dargestellt.

In der Haushaltebefragung haben sich nach den Verwaltungsdaten (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in vorwiegend jüngeren Altersgruppen (20 bis 34 Jahre: 42%) und älteren Altersgruppen vor beziehungsweise im Rentenalter (60 bis 64 Jahre: 13%) als Nicht-

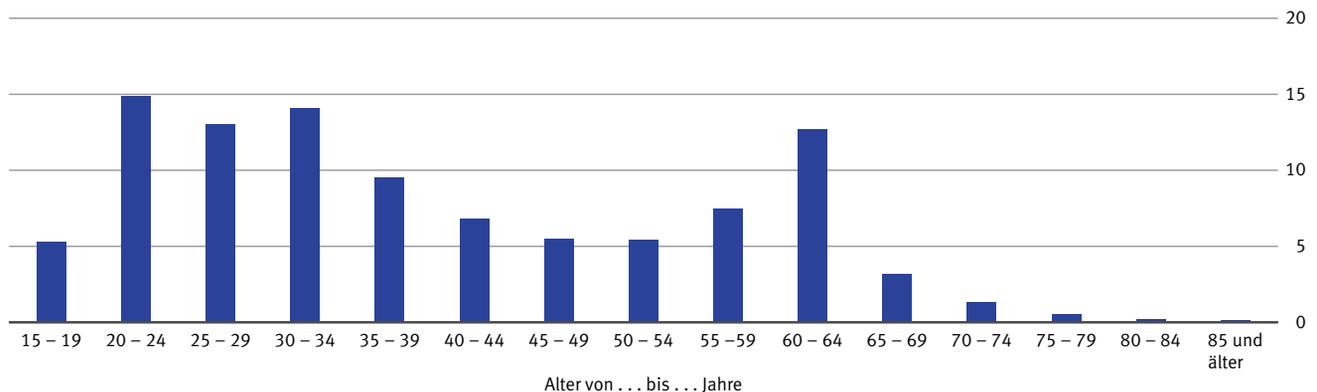
Grafik 4

Altersstruktur der ausschließlich geringfügig Beschäftigten laut Verwaltungsdaten, Nichterwerbspersonen laut Haushaltebefragung nach Geschlecht
Zensus 2011 – Gruppe B, in %



Grafik 5

Altersstruktur der (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigten laut Verwaltungsdaten, Nichterwerbspersonen laut Haushalbefragung
Zensus 2011 – Gruppe B, in %



2016 - 01 - 0463

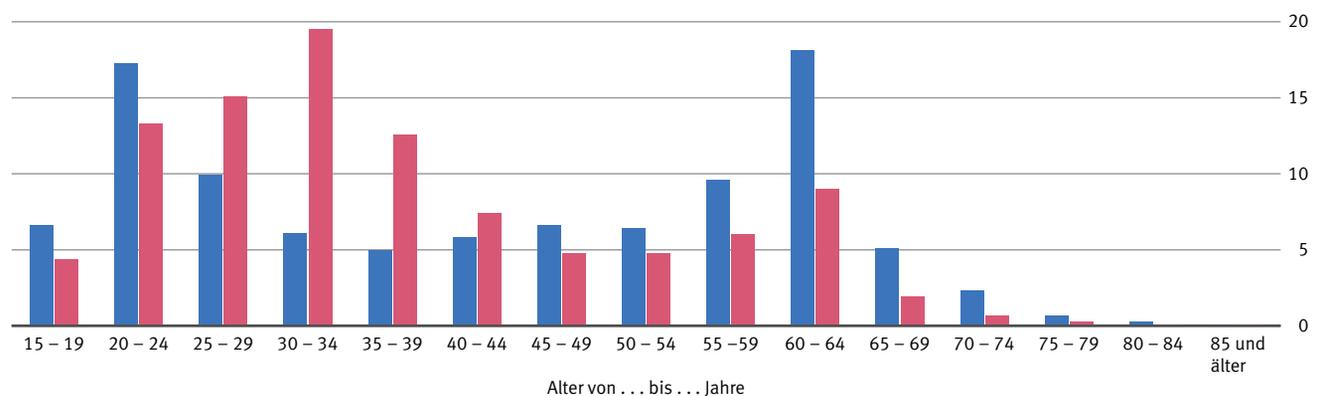
erwerbspersonen eingeordnet. Interessant ist hier der „Ausreißer“ in der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen. Ein Grund könnten Altersteilzeitmodelle sein. Personen in Altersteilzeit sind in den Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit als Erwerbstätige enthalten, befinden sich jedoch möglicherweise in ihrer Wahrnehmung (insbesondere im Blockmodell der Altersteilzeit) schon im Ruhestand und empfinden sich damit als Nichterwerbsperson. In einer Befragung geben sie das entsprechend an – auch wenn der Fragebogen gezielt

versucht, Personen in Altersteilzeit ebenfalls als Erwerbstätige gemäß ILO-Konzept zu erfassen. [↪ Grafik 5](#)

Die gemäß Verwaltungsdaten (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die sich in der Haushalbefragung als Nichterwerbspersonen eingeordnet haben, werden zusätzlich nach dem Geschlecht differenziert. Insgesamt liegt eine Verteilung in der Größenordnung von rund 270 000 Männern und rund 400 000 Frauen vor. Im Vergleich zu den Frauen weisen Männer dabei

Grafik 6

Altersstruktur der (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigten laut Verwaltungsdaten, Nichterwerbspersonen laut Haushalbefragung nach Geschlecht
Zensus 2011 – Gruppe B, in %



■ Männer ■ Frauen

2016 - 01 - 0464

höhere Anteile im jüngeren Alter (20 bis 24 Jahre: 17 %) sowie vor beziehungsweise im Rentenalter (60 bis 64 Jahre: 18%) auf. In der „Ausreißer“-Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen liegt der Anteil der Männer, die sich als Nichterwerbspersonen in der Haushaltebefragung einordnen, im Vergleich zu den Frauen damit doppelt so hoch. Dies hängt vermutlich wieder mit der höheren Erwerbsbeteiligung der Männer in dieser Altersgruppe zusammen. Frauen hingegen haben sich mit einem hohen Anteil im Alter von 20 bis 39 Jahren (60%) als Nichterwerbspersonen in der Haushaltebefragung eingeordnet, obwohl sie in den Verwaltungsdaten als (voll) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte registriert sind. Wie bei den ausschließlich geringfügig Beschäftigten kann auch hier vermutet werden, dass sich ein Teil der Frauen in Elternzeit befindet und sie aus diesem Grund ihre unterbrochene Tätigkeit nicht angeben. Ebenso ist zu berücksichtigen, dass unterbrochene Tätigkeiten nach ILO-Definition einerseits und in den Verwaltungsregistern andererseits unterschiedlich behandelt werden, wodurch in der Haushaltebefragung nur Personen als erwerbstätig gelten, die ihre Tätigkeit nicht länger als drei Monate unterbrochen haben oder eine Lohnfortzahlung von mindestens 50 % erhalten. ↘ [Grafik 6](#)

4

Fazit

Die Untersuchung zeigt mögliche definitorische und methodische Ursachen für Abweichungen zwischen erwerbsstatistischen Datenquellen – zwischen Verwaltungsdaten und Angaben aus einer Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis – am Beispiel ausgewählter Merkmale des Zensus 2011 auf. Diese Ergebnisse können vermutlich auch auf weitere Datenquellen der Berichterstattung zum Arbeitsmarkt (beispielsweise den Mikrozensus) übertragen werden.

Die Untersuchung ging von den Eintragungen in den Registerstatistiken der Verwaltungsdaten aus und überprüfte die Übereinstimmung mit den verfügbaren Angaben gemäß Selbstauskunft der Befragten. Ein möglicher Grund für Abweichungen ist, dass Befragte sich selbst nicht als erwerbstätig einstufen, da sie zum Beispiel in Elternzeit oder in Ruhestand sind und eine geringfügige Beschäftigung daher in Befragungen nicht angeben. Da

es sich hier vermutlich teilweise um kurzfristige Erwerbstätigkeiten handelt, besteht auch die Möglichkeit, dass der Eintrag in den Verwaltungsdaten zum Zeitpunkt der Haushaltebefragung nicht mehr aktuell war, die Angabe in der Befragung dagegen korrekt. Frühere Untersuchungen deuten ebenso darauf hin, dass geringfügige Beschäftigungen häufig diskontinuierlich durchgeführt werden und es hierdurch zu Diskrepanzen bei der Erfassung in Befragungen und Registern kommen kann (Körner und andere, 2011).

Sowohl Erfahrungen, die in Befragungen mit erwerbsstatistischen Merkmalen gemacht wurden, als auch Erfahrungen mit der Nutzung von Verwaltungsdaten bestätigen sich in dieser Untersuchung. Dazu zählt insbesondere die Erhebung schwer zu erfassender Teilgruppen, wie ausschließlich geringfügig Beschäftigte, sowie die jungen und älteren Altersgruppen in Haushaltserhebungen.

Daraus folgt die Frage, wie Haushaltserhebungen und Verwaltungsdaten hinsichtlich der Qualität verbessert werden können:

- › In Haushaltserhebungen sollten Filterführung und Fragestellung hinsichtlich der schwer zu erfassenden Personengruppen weiterentwickelt werden, sodass diese ihre Situation bei der Befragung wiederfinden.
- › Sofern die Befragung durch Interviewerinnen und Interviewer stattfindet, müssen diese ebenfalls sensibilisiert werden.
- › Über eine vollständige elektronische Erfassung mit hinterlegter Filterführung und Plausibilitätskontrolle ließe sich der Teil der unplausiblen Angaben weiter reduzieren. 

LITERATURVERZEICHNIS

Crößmann, Anja. *Auswirkungen des neuen Hochrechnungsrahmens im Mikrozensus. – Analysen im Bereich Arbeitsmarkt.* Methodeninformation des Statistischen Bundesamtes. Wiesbaden 2016.

Eisenmenger, Matthias/Loos, Christiane/Sedmihradsky, Dirk. *Erwerbstätigkeit in Deutschland – Ergebnisse des Zensus 2011.* In: *Wirtschaft und Statistik.* Ausgabe 9/2014, Seite 544 ff.

Gauckler, Britta/Körner, Thomas. *Zur Erfassung der Erwerbstätigkeit in der Arbeitskräfteerhebung und im Zensus 2011.* In: *Methoden – Daten – Analysen.* Ausgabe 2/2011, Seite 181 ff.

Günther, Lisa/Körner, Thomas. *Erfassung der Langzeiterwerbslosigkeit in Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung.* In: *WISTA Wirtschaft und Statistik.* Ausgabe 2/2016, Seite 9 ff.

Körner, Thomas/Puch, Katharina. *Der Mikrozensus im Kontext anderer Arbeitsmarktstatistiken.* In: *Wirtschaft und Statistik.* Ausgabe 6/2009, Seite 528 ff.

Körner, Thomas/Puch, Katharina/Frank, Thomas/Meinken, Holger. *Geringfügige Beschäftigung in Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik.* In: *Wirtschaft und Statistik.* Ausgabe 11/2011, Seite 1065 ff.

Körner, Thomas/Marder-Puch, Katharina. *Der Mikrozensus im Vergleich mit anderen Arbeitsmarktstatistiken – Ergebnisunterschiede und Hintergründe seit 2011.* In: *WISTA Wirtschaft und Statistik.* Ausgabe 4/2015, Seite 39 ff.

Sedmihradsky, Dirk/Eisenmenger, Matthias/Burmeister, Friederike. *Erhebung, Aufbereitung und Zusammenführung der Erwerbsregisterdaten im Zensus 2011.* In: *Wirtschaft und Statistik.* Ausgabe 12/2012, Seite 1052 ff.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. *Zensus 2011 – Methoden und Verfahren.* Wiesbaden 2015. Verfügbar unter: www.zensus2011.de

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Dieter Sarreither, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Redaktionsleitung: Kerstin Hänsel

Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge

zweimonatlich, erschienen im Juni 2016

Das Archiv aller Ausgaben ab Januar 2001 finden Sie unter www.destatis.de/publikationen

Print

Einzelpreis: EUR 18,- (zzgl. Versand)

Jahresbezugspreis: EUR 108,- (zzgl. Versand)

Bestellnummer: 1010200-16003-1

ISSN 0043-6143

ISBN 978-3-8246-1045-7

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-16003-4, ISSN 1619-2907

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

D-18184 Roggentin

Telefon: +49 (0) 382 04 / 6 65 43

Telefax: +49 (0) 382 04 / 6 69 19

destatis@ibro.de

Papier: Metapaper Smooth, FSC-zertifiziert, klimaneutral, zu 61% aus regenerativen Energien

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.